

## **1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)**

Das internationale Office der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg informiert die Studierenden regelmäßig über die Bewerbungsmöglichkeiten für unterschiedliche Auslandsaufenthalte. So bin ich auf das Erasmus-Studium an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule in Wien aufmerksam geworden. Wie auf der Webseite des internationalen Office beschreiben, ist es sehr empfehlenswert das Kursprogramm der potentiellen Gasthochschule genau zu studieren, um im Vorhinein zu überlegen, welche Kurse und Themenschwerpunkte für das eigene Studium relevant sind und anerkannt werden können. Dabei kann auch die Rücksprache mit den Fachkoordinator\*innen der eigenen Hochschule hilfreich sein. Im Bewerbungsprozess werden die Studierenden ebenfalls dazu angeregt, die Studienmotivation zu reflektieren, was eine tolle Möglichkeit ist, um sich mit dem Kursangebot und den Leitlinien der Gasthochschule zu befassen. Weitere Bewerbungskriterien werden ebenfalls vom internationalen Office bekannt gegeben. Allgemein wird der Bewerbungsprozess, die Planung und Organisation Schritt für Schritt vom internationalen Office begleitet. Daher kann ich nur empfehlen, regelmäßig die „outgoing“ E-Mails zu checken und alle „To do’s“ Schritt für Schritt anzugehen, das macht die Organisation und Planung deutlich überschaubarer.

Einige Wochen vor dem Aufenthalt können die Studierenden ihren Kursplan bzw. das Learning-Agreement erstellen. Leider hatten die (Erasmus-) Studierenden nur Einblick in das Kursangebot der vergangenen Semester, weshalb es kaum möglich war, die Uhrzeiten und Termine der Veranstaltungen zu koordinieren. Soweit ich das verstanden habe, bekommen die Studierenden in Österreich einen festen Stundenplan von der Hochschule zugewiesen, weshalb die freie Veranstaltungsbelegung unüblich ist. Im Nachhinein kann ich sagen, dass man sich deswegen nicht soviel Gedanken machen muss. Für die KPH ist es in erster Linie wichtig, eine Idee davon zu bekommen, welche Kurse von Erasmus-Studierenden belegt werden möchten. Der Kursplan wird dann vor Ort mit den Erasmus-Koordinator\*innen abgestimmt und überarbeitet.

## **2. Unterkunft**

Die tolle Nachricht ist, dass es in Wien viele wunderschöne Wohnungen gibt, die einen außergewöhnlichen Charme haben. Während meines Auslandssemesters hatte ich die Möglichkeit, einige Freund\*innen zu besuchen, die in besonders schönen Altbauwohnungen gelebt haben. So entstand der Eindruck, dass sich die Stadt unter anderem durch eine hohe Wohnqualität auszeichnet. Die Mietpreise entsprechen zwar denen einer Großstadt, gleichzeitig wird für das Geld ein ausgesprochen großer Wohnraum angeboten. Wohngemeinschaften in einem 200 qm Altbau mit Fischgräten-Parkett, Blumenstuck und 4 Meter hohen Decken sind keine Seltenheit. Trotzdem (oder gerade deswegen) sollte man mit der Suche nach einer geeigneten Unterkunft möglichst frühzeitig beginnen, denn auch diese Wohnungen wollen gefunden werden! Über bekannte

Webseiten wie „WG-Gesucht“ gibt es viele Möglichkeiten, sich auf ein Zimmer zu bewerben. Während meines Erasmus-Semesters habe ich in einer hübschen, kleinen Einzimmerwohnung gelebt, was im Hinblick auf den Lockdown und die damit verbundene Homeoffice-Phase ein großes Glück für mich war. Rückblickend würde ich jedoch besser auf die Lage bzw. den Bezirk der Wohnung oder des Zimmers achten, schließlich handelt es sich bei Wien um einen sehr weitläufige Stadt mit knapp 2 Millionen Einwohner\*innen. Da ich im 10. Bezirk gewohnt habe, hatte ich leider einen sehr langen Anfahrtsweg zur KPH und musste etwa 1,5 Stunden Fahrtweg einplanen. Das liegt hauptsächlich daran, dass die KPH etwas außerhalb der Stadt in Strebersdorf liegt und sich der 10. Bezirk am anderen Ende der Stadt befindet. Im Gespräch mit anderen Kommilitoninnen hatte ich den Eindruck, dass es sehr angenehm ist, in Nähe der U6 zu wohnen, da es von dort gute Verbindungen zur KPH und zur Innenstadt gibt. Besonders schön sind die Stadtteile zwischen den Stationen „Burggasse“ und „Nußdorfer Straße“.

### **3. Studium an der Gasthochschule**

Die Kirchliche Pädagogische Hochschule ist eine kleinere Institution, die sich durch ein großes Veranstaltungsangebot auszeichnet, welches sich mit interreligiöse Themen beschäftigt. Besonders interessant ist, dass die Hochschule unmittelbar mit einer Praxisschule verbunden ist, sodass die Studierenden gute Möglichkeiten haben, sich in der Schulpraxis auszuprobieren. Den Auslandsstudierenden wird ebenfalls angeboten, Einheiten in der Schulpraxis zu absolvieren. Rückblickend würde ich dieses Angebot auf jeden Fall annehmen und meinen Stundenplan dementsprechend anpassen. Meine Kommilitoninnen und Kommilitonen haben mir erzählt, dass die Schulpraxis eine tolle Möglichkeit war, um konkrete Einblicke in das Schulsystem eines anderen Landes zu bekommen. Die Mentor\*innen sollen außerdem sehr unterstützend und motivierend gewesen sein. Viele der Studierenden duften sich in eigenen Unterrichtseinheiten ausprobieren und hatten somit viele Gelegenheiten, um in einem geschützten Rahmen neue Erfahrungen zu machen und sich auszuprobieren. Interessant ist außerdem, dass das Ausbildungssystem für Lehrer\*innen in Österreich ganz anderes gestaltet ist als in Deutschland. So werden die Studierenden in allen Fächern unterrichtet und absolvieren wöchentlich Unterrichtseinheiten in der Praxisschule. Das spiegelt sich auch in den Lehrveranstaltungen wieder, die von den Dozierenden viel praxisorientierter gestaltet werden, damit die Studierenden sofort die Möglichkeit haben, neue Methoden oder Strategien anzuwenden. Aus diesen Gründen würde ich die Belegung der Schulpraxis unbedingt empfehlen. Denn auch die ergänzenden Lehrveranstaltung eröffnen super Gelegenheiten, um direkt Rückfragen zu stellen und sich mit erfahrenen Lehrer\*innen auszutauschen.

Die Betreuung an der KPH ist insgesamt sehr herzlich und zuvorkommend. Die Erasmus-Koordinator\*innen sind wirklich darum bemüht, die Studierenden so gut wie möglich zu unterstützen. Es werden mehrere „Incomings“-Veranstaltungen angeboten, sodass sich die Erasmus-Studierenden untereinander besser kennenlernen und Kontakte knüpfen können. Besonders gut hat mir die Veranstaltung „Incomings\_Austria“ gefallen, indem unterschiedliche Ausflüge innerhalb und außerhalb Wiens angeboten werden.

#### **4. Alltag & Freizeit**

Aufgrund der Corona-Situation wurde viele Veranstaltungen online abgehalten. Wie an der PH Ludwigsburg hat die KPH dafür eine Moodle-Plattform eingerichtet. Bis zum Lockdown wurden zudem einige Präsenzveranstaltungen angeboten, die alle zwei Wochen stattfinden konnten. So war der Lernalltag hauptsächlich von Homeoffice bestimmt, wobei die einzelnen Präsenzveranstaltungen eine willkommene Abwechslung waren. Nichtsdestotrotz bietet die Stadt Wien ein reichhaltiges Kulturangebot, welches sich von weltberühmten Opernhäusern bis zu kleinen aufsteigenden Gallerien erstreckt. Neben den von der KPH angebotenen Museumsausflügen, nutzte ich die Wochenenden um mir einige der großen Kunstmuseen anzuschauen, wobei mich eine Ausstellung zu zeitgenössischer Kunst im Moma besonders beeindruckte. Neben dem kulturellen Angebot, gibt es in Wien auch einige alte Badehäuser und Thermen die zu der sportlichen Aktivität auch eine atemberaubende Architektur bieten. In der Zeit, in der sich die Corona-Maßnahmen verhärteten fiel leider ein Großteil der Freizeit-, Präsenz- und Kulturveranstaltungen aus, sodass ich viele Spaziergänge an der neuen und alten Donau unternommen habe.

#### **5. Fazit**

Ich konnte in meinem Auslandssemester einige Erfahrungen sammeln und neue Interessen entdecken. So war es für mich besonders spannend eine andere Studienstruktur kennen zu lernen, wodurch sich für mich neue Denkweisen eröffnen haben. Es fällt mir nun leichter, Inhalte und Vorgehensweisen meiner Heimathochschule aus einer anderer Perspektive zu reflektieren. Durch den praxisorientierten Unterricht an der KPH habe ich außerdem viele konkrete Anregungen und Ideen für die Unterrichtsgestaltung gesammelt, was ich persönlich als sehr bereichernd empfinde. Im Grunde hat mir die Stadt auch ausgesprochen gut gefallen, wobei der Lockdown meinen Erfahrungsspielraum leider etwas ausgebremst hat. Rückblickend war der Zeitraum für das Auslandssemester einfach etwas ungünstig, wobei der Lockdown sehr überraschend verhängt wurde. Trotzdem würde ich alle Studierende dazu motivieren, ein Semester in Wien zu absolvieren. Ich bin davon überzeugt, dass man unter entspannteren Bedingungen eine ganz hervorragende Zeit an der KPH und in der Stadt verbringen kann. Außerdem können immer unvorhersehbare Ereignisse eintreten, wobei die Herausforderung darin besteht, sich in Flexibilität und Optimismus zu üben.